

Methodische Gesichtspunkte für das analytische Lesen

5. Studienjahr



Allgemeine Gesichtspunkte



- Das Erfassen des Redeganzes
- Das Erfassen der Stilelemente
- Das Erfassen der Stilzüge
- Die Stilbeschreibung-Synthesestufe

Das Erfassen des Redeganzes



- Ideengehalt des Textes
- Komposition des Textganzes

Das Erfassen der Stilelemente



- Lexikalische Stilelemente
 - Synonymische und thematische Reihen
 - Expressivität – Stilschicht, Stilfärbung
 - Charakterologischer Aspekt – Historismen und Archaismen, Neologismen, Fremdwörter
 - Fachsprachlicher Aspekt – Termini, Berufslexiken, Berufsjargonismen
 - Wortbildungsaspekt
 - Phraseologischer Aspekt
 - Mittel der Bildkraft (Vergleiche, Metaphern, Metonymien, Perophrase, Litotes, Hyperbel, Ironie, Epitheta)

Das Erfassen der Stilelemente



- Grammatische Elemente
 - Klassifikation der Sätze
 - Satzgliedstellung
 - Satzgliedfolge: Prolepse, Nachtrag, Parenthese
 - Morphologische Mittel: Wortarten, Artikel, Modi, Indikativ/Konjunktiv
 - Mittel der Bildkraft (lexikalisch-grammatische Mittel): Wiederholung, Gegensatzfiguren (Antithese), Aufzählung

Mittel von Humor und Satire



- Wortwitze
- Wortverbindungen mit Überraschung

Erfassen der Stilzüge



- Wird realisiert durch
 - Die Häufigkeit eines Stilelementes
 - Die Verbreitung der Stilelemente
 - Die Verbindung der Stilelemente

Stilbeschreibung (Synthesestufe)



- Zusammenschau der Elemente und Komponenten, die durch Analyse gewonnen worden sind

Beschreibungsebenen der Sprache



- **Phonetik** – physikalische und physiologische Eigenschaften der Laute
- **Phonologie** – Stellung der Laute im Sprachsystem
 - Phonem - bedeutungsunterscheidende Funktion
- **Morphologie** – die Lehre von der Gestalt
 - Morphem – bedeutungstragende Funktion
 - lexikalische und grammatische (*Bild-er*)
 - freie und gebundene (*Bild-er*)
 - Nullmorphem (*Lauf, Schrei*) – Roman Jakobson (1939)
- **Syntax** – Satzlehre
- **Lexikologie** – Semantik – die Bedeutungslehre
- **Stilistik** – Variationen des Stils einer Sprache und seinem Gebrauch.

Morphologie – die Lehre von der Gestalt



- Morphem – bedeutungstragende Funktion
- Wortarten
- Wortbildung
- Flexion (Formenlehre, Beugung etc.)
- **Drei Arten der Flexion**
 - **Konjugation** (Person, Numerus, Modus, Tempus, Genus, Aspekt - Verb)
 - **Deklination** (Kasus, Numerus, Genus – Adjektive, Substantive, Artikel, Pronomen, Numeralien)
 - **Komparation** = Steigerung (Adverb, Adjektiv)

Übersicht über die Wortarten



- Folie 1

Substantiv



- Eine Wortart, die Dinge im weitesten Sinne des Wortes bezeichnet
- Die reichste Wortart: 50/60% des Gesamtwortschatzes

Substantiv

konkret

Gattungsnamen
Stoffnamen
Sammelnamen
Eigennamen

abstrakt

Eigenschaften
Gefühle
Zustände

Substantiv: Grammatische Kategorien



- **drei grammatische Kategorien:**
 - **Genus (M, F, N)**
 - **Numerus (Zahl: Singular, Plural)**
 - **Kasus (N, G, D, A)**



Substantiv: Genus

- das ***natürliche Geschlecht (Sexus)*** :
Maskulinum und Femininum
- ***das grammatische Geschlecht (Genus)***:
Maskulinum, Femininum, Neutrum

Substantiv: NUMERUS



- **Der Singular** ist die unmarkierte Form und er zeigt an, dass es sich um eine einzelne Person oder Sache handelt.
- **Der Plural** ist die markierte Form und er zeigt an, dass es sich um mehr als eine Person oder Sache handelt.

Substantiv: Kasus



- *der Nominativ* (der gerade Kasus; er ist unabhängig und mit den Präpositionen nicht verbunden)
- *der Genitiv* (ist der Kasus des Attributs. In dieser Funktion bezeichnet er ein Merkmal, eine Eigenschaft, eine Zugehörigkeit)
- *der Dativ* ist der Kasus des indirekten Objekts.
- *der Akkusativ* ist der Kasus des direkten Objekts. Er bezeichnet ein Ding, auf das sich die Handlung erstreckt. Er steht nur bei transitiven Verben.



Nominalstil

- Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb
- der Aussagegehalt der Nomina dominiert
- sachlich, informierend, exakt
- in den Texten der schöpferischen Literatur und anderen funktionalen Stilen
 - Der Nominalstil ist in wissenschaftlichen, behördlichen und fachsprachlichen Texten weit verbreitet; nicht zuletzt aus Gründen der Sprachökonomie und Erhöhung informationeller Dichte.

Charakteristik des Nominalstils



- hölzern
- Wenig anschaulich
- Statisch
- Abstrakt